Arosa, 3 König 1908.

Lieber Herr Vetter!

Seit dem Empfang Ihres l. g. Briefleins am 1 Januar 1908 habe ich jeden Tag daran gedacht, meinen innigen Dank für Sie niederzuschreiben, Ihnen zu sagen wie glücklich Sie mich damit gemacht. Wirs es indessen auch etwas später mit meinem Brief oben, als mir lieb ist, so danke ich Ihnen doch alle Tage im Herzen, für das liebevolle Opfer, das Sie uns armen Verunglückten in Baden d. die unmöglichste Freude, die Sie damit mir gebracht. - So viel Freude wie im Herbst 1907, Herbst & Winter 1907 durch die mir zugekommenen Almosen für uns. armen Abgebrannten habe ich Jahre lang nicht gehabt, und das vorausgegang

vom lb. Gott geschickte Zeit hatte ich vor lauter Weine vergessen. - Denken S. Sie sich, mit Ihrer grossen, grossen, lieben Gabe habe ich gegen 16 Pfd. zusamen gebracht. Ist das nicht wunderschön. - Ich möchte Ihnen heute danken, Sie edler, edler, gutester Herr Vetter, unaussprechlich danken. Lassen Sie mich diesen warmen Dank in die Hand hineindrücken d. Christkindchen in seinem armen Strohhüttchen in Ruswa um seinen Segen für Sie flehen. Es ist so furchtbar viel, was Sie uns Heimatlichen hat abgetreten, dass ich mich immer wieder von ganzer Seele freue. Dass lohne Ihnen Gott dann besonders. Sind Sie mir schrecklichem Bettelsack- ofen aber auch nicht böse? - Bitte, bitte nicht! Es ist doch einer der köstlichsten, grössten Freuden die man auf der Welt besitzt, nicht wahr, den Elenden d. Notleidenden zu Hilfe kommen zu dürfen. - Aber lieber, lieber Herr Vetter, was für einen schönen Kalender noch zu allem

Gaben schenkten Sie mir. Sie sind mir
ganz ungeheuer, vielen, vielen Dank! Ich
habe schon fest damit begonnen, es ist mir
für heute ganz besonders willkommen, in der
hiesigen Bibliothek (unter meistens Protestanten)
bin ich sonst stets etwas unsicher, od. ängst-
lich. - Was hat dieser Pater Lessing des Fortsinns
doch Eingeschneidetes & Gutes gewirkt! Vor-
wurfsvoll denke ich gegenüber solchen
Menschen stets an meine eigene unselige Nichts-
nutzigkeit im Leben, die ich so gar nichts
sein & wirken lasse. oft möchte mir d. Ge-
danke gar nicht kommen zu was ich eigentl.
noch auf der Welt sei. - Ganz furchtbar über-
flüssig bin ich noch. - Nur Sie lieber H. Fetter,
sind, - so unendlich unendlich viel Segen
sie Gott & Ihren Kindern sein. Solche Menschen
möchte ich still in mein innerstes anstaunen,
aber auch - beneiden - es waren die Beson-
deren, - beevangt besonders bei Gott durch
Ihr & Ihren. - Einmal begleiteten Sie die
Ihren zu Grabe, - Sie guten, tapfren, starken

Mann sind dabei fest & ergeben in den Willen Gottes geblieben, das verdient wohl den Lohn der Märtyrer. - Ja, ja ich glaube, dass da manche heisse Thräne floss, noch fliesst — aber sehen Sie, all die lb. Engelein, wie Sie im Himmel haben, sie helfen die Ihnen trocknen, nicht wahr, sie sind Ihnen ja den ganzen Tag so nahe, — nicht mehr weinen lb. g. H. Vetter, bitte, bitte! -

Es freut mich riesig, dass Sie gesund sind. Es bewahrheitet sich bei Ihnen wohl d. Tatsache „Arbeit stählet Kraft & Leben". - Furchtbar eitel gönne ich mich bei der Kontrolle, wenn Sie aufstehen, lb. H. Vetter. Ich denke jetzt wohl des Morgens: schäme dich, Kind, jetzt ist Vetter also schon so lange auf. - Ich wünschte es m. ganzes Leben auch so gemacht zu haben. Der Besuch v. Ihren lb. Söhne Franz, das freut mich, wie viel Konten Sie da wieder von diesem guten, lb. Sohne haben. - Wie alt ist denn sein ältestes Töchterchen? Hat es nun 2 Töchterchen? - Sie müssen mir einmal schreiben

AFRH Ha 18

wie viel Kinder s. Onkel (mit den verstorbenen) Sie besitzen? –
Wenn Sie d. Tochter d. Maria s. ihr Mann auf Besuch kommen, müssen Sie sie beyl. v. mir grüssen, überh. auch möchte ich jedem Ihrer Lieben m. gehrenen Gruss senden, jedem einen guten Wunsch.
Ihre Mittheilungen über die Feuerbrunst Unglück aller Art, wie man sie i. Amerika gewöhnt, könnte man in uns. kl. Verhältnissen Raum erfassen. Wenn unser Landsmann seine schwer errungene Kl. Habe durch Unglück verliert, ist er eben ganz wie Hessel entsetzt.
Mein Sohn schreibt mir noch jüngst, wie das Unglück noch Vordruck jetzt vergrössert werde, was jeder wieder bauen wollen, wo noch viele, od. noch welche davon reinirt werden, wie V. Verhältnisse eben sind. – Dabei ist dann noch viel Hader s. Streit wegen Complicirte willen s. massloser Forderungen des Grundbesitzes, welche nicht mehr bezahlt.

die plötzl. f. bedenkl. grosse Amerikanische
Auswanderung muss viele doch gewiss treffen,
viele Familienverhältnisse hoffnungslos
gestalten, nachdem sie erst so schönen Er-
dienst gehabt hatten, mit so enormen lo-
kalen Bezahlungen. - Meinen Sie nicht, dass
es später besser wieder werden könnte? - Die
Arbeiterlöhne selbst beginnen bei uns bedenklich zu
werden, ein Arbeiter verdient weit mehr, als
ein kl. Beamter. - Mein Junge hätte z. B.
~~wäre~~ hätte vor 2-3 Jahren nur noch viel besser
gethan, mit seinem Jung Gutenberg, jetzt be-
kommt er schon ziemliche Mannslöhne. - Aber
schön wird die Jung, ich wollte, Sie sähen
sie einmal, wenn sie so weit, wir eine Aus-
sicht schon folgen. -

Dieses Jahr schenkt uns Gott, zu meiner Freude
hier oben in unser Kalten, 1800 Mtr. hohen Bergen
ein ganz ausnahmsweise warmes, herrliches
Winterchen. - Das Höchste bisher hatten wir
Morgens 7 Uhrs etwa 8-9° R. Kälte, die Mittags-
sonne aber kann leicht auf 40°. Natürlich

haben wir in diesen Höhe schon tiefen Schnee
der bleibt bis Mai od. Juni. In Folge dessen
wohl 1/2 Jahr in der ganzen Umgegend kein
Steinbeißen, deshalb diese Prachtluft, der Lunge
so bekömmliche Luft. - Am 2. Decemb. musste
ich m. lb. Heimat wieder verlassen, - es ging
nicht ohne Thränen ab, m. Schwester Olga liess
ich mir bis Chur mit, fürchtete d. Abschied wer-
de weiter oben noch bedenklicher. - Meine Wirts-
leute f. mein Befinden nahmen mich jedoch
so liebevoll wieder auf, dass ich gern mit
wieder den Pflicht füge. - Nicht mehr im Waldhaus
sondern in Inner-Arosa, Hôtel-Pellevue
bin ich diesen Winter. Mein Wirt war diesen
Sommer umgezogen vom Waldhaus in's Pellevue
f. ich zog mit ihm. - Der Saal ist ein guter,
das Haus grösser, bequemer mit Centralhei-
zung, wodurch ich jetzt einen warmen
Fussboden besitze, wenn gleich m. ich es Tags
über so nicht brauche, wir müssen in Arosa
Viele uns. Lungenspezialisten so d. ganzen
Tag draussen im Freien liegen; ist man
doch froh, schnell einmal in sein warmes

Stübchen springen f. vor Allem Dank zu schreiben zu können. – Mein Dr. in Davos war nach m. ersten Untersuchung zufrieden über meine Lunge, so dass er meint, das dritte Jahr der letzte Davos-Winter für mich sein. – Ich hatte Vorgestern über 5. Tage Tuberkulose genommen, welche mich ausserordentlich stärkten, so dass ich jetzt ein Gewicht von 114 ½ Pfund habe, inzwischen genügend zu einer Grösse von 1.55 Mtr. doch muss ich mich noch viel mehr strecken um das Gewicht zu steigern, was für die Lunge von so grossem Vorteil ist. – Eine grosse Freude habe ich hier bei m. Rückkehr in Davos erlebt. – Der liebe Heilsarmee hat jetzt ein Kirchlein in Davos, – denken Sie sich! – das heisst, einen grossen, wenn auch noch einfachen, doch würdigen Betsaal. – Der daran gebaute Stock ist f. Pflegerwohnung f. eine Schwester für Lungenkranke, gehalten von H. Pfarrer um sich die Assistenz zu erleichtern. – Ein armer auch lungenleidender Franzosischer Priester. Gottes Segen f. Euch alle Tage mit Ihnen! Ich bitte Sie dankbar um Ihren Segen für Sie, schenken Sie auch mir Lungenpfeifferchen, bitte bitte 1 Ave-maria ich vertraue Ihrer Fürsprache mit d. lieben Gott so sehr!

Ganz, ganz dankbar L. Grimberg.

AFRu Ha 12